

STUDIENREIHE ROMANIA

Herausgegeben von Martina Drescher, Ingrid Neumann-Holzschuh,
Silke Segler-Meißner und Roland Spiller

Band 30

Das akadische Französisch an der Baie Sainte-Marie/ Neuschottland/Kanada

Ausgewählte soziolinguistische,
morphosyntaktische und lexikalische Aspekte
in einem jugendsprachlichen Korpus

Von

Stefanie Fritzenkötter

ERICH SCHMIDT VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Weitere Informationen zu diesem Titel finden Sie im Internet unter
[ESV.info/978 3 503 15569 9](http://ESV.info/9783503155699)

Umschlaggestaltung unter Verwendung
einer Fotografie von Stefanie Fritzenkötter

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Gesellschaft für Kanada-Studien
und der Geschwister Boehringer Ingelheim Stiftung für Geisteswissenschaften
in Ingelheim am Rhein.

Vorliegende Arbeit wurde im Jahr 2014 am Fachbereich II der Universität Trier
als Dissertation angenommen.

Gedrucktes Werk: ISBN 978 3 503 15569 9
eBook: ISBN 978 3 503 15570 5

Alle Rechte vorbehalten
© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2015
www.ESV.info

Dieses Papier erfüllt die Frankfurter Forderungen der Deutschen National-
bibliothek und der Gesellschaft für das Buch bezüglich der Alterungs-
beständigkeit und entspricht sowohl den strengen Bestimmungen
der US Norm Ansi/Niso Z 39.48-1992 als auch der ISO-Norm 9706.

Druck und buchbinderische Verarbeitung: BELTZ, Bad Langensalza

Inhaltsverzeichnis

Danksagung.....	9
1 Einleitung.....	13
1.1 Fragestellung und Aufbau.....	13
1.2 Zum jugendsprachlichen Korpus.....	16
1.3 Forschungsstand.....	17
2 Soziolinguistische Situation der Akadier in Neuschottland.....	21
2.1 Übersicht der demolinguistischen Situation in Neuschottland.....	21
2.1.1 Die Zensus 2006 und 2011.....	23
2.1.2 Die Entwicklung der Sprecherzahlen von 1931 bis 2011.....	24
2.2 Akadische Gebiete in Neuschottland gestern und heute.....	26
2.2.1 Kurzer Abriss der akadischen Geschichte.....	26
2.2.2 Zum Status der französischen Sprache im neuschottischen Bildungssystem.....	32
2.2.3 Die neuschottische Akadie heute.....	40
2.2.3.1 Baie Sainte-Marie.....	40
2.2.3.2 Pubnico (Argyle).....	44
2.2.3.3 Chéticamp.....	47
2.2.3.4 Isle Madame.....	48
2.2.3.5 Pomquet.....	49
2.3 Zwischenfazit.....	50
3 Erhebungsmethode und Untersuchungskorpus.....	51
3.1 Studienteilnehmer und -teilnehmerinnen.....	51
3.2 Die mündlichen Interviews.....	54
3.3 Der schriftliche Fragebogen.....	57
3.4 Hinweise zur Transkription.....	57
4 Die Jugendlichen der Baie Sainte-Marie und ihre Sprache(n).....	61
4.1 <i>Pour moi, être acadien ça veut dire ...</i> Sprache und Identitätsbildung.....	61

Inhaltsverzeichnis

4.2	Bilingualismus und Diglossie	66
4.3	Bilingualismus und Diglossie an der Baie Sainte-Marie	72
4.3.1	Sprachgebrauch im Nähebereich.....	75
4.3.2	Sprache und Mediennutzung.....	76
4.4	Zur Rolle des Französischen in Kanada und Neuschottland	80
4.5	Sprachliche Unsicherheit und ihre Konsequenzen	81
4.5.1	Der Stellenwert einer exogenen Norm	84
4.5.2	Einschätzung der eigenen Sprachqualität.....	86
4.5.3	Einschätzung der eigenen Sprachkompetenz.....	90
4.5.4	Sprachliche Unsicherheit im Kontakt mit anderen Frankophonen	92
4.6	Zukunftsprognosen für das Akadische Neuschottlands.....	95
5	<i>Une variété archaïque?</i> Ausgewählte morphosyntaktische und lexikalische Charakteristika	101
5.1	Zur Bedeutung des akadischen Elements	101
5.2	Die Personalpronomina.....	105
5.3	Die Relativpronomina	114
5.3.1	<i>qui</i>	114
5.3.2	<i>que</i>	115
5.3.3	<i>où</i>	116
5.3.4	<i>ce qui</i> und <i>ce que</i>	117
5.3.5	Weitere Relativkonstruktionen.....	118
5.4	Die Negation	119
5.4.1	Die Negatoren <i>point</i> und <i>pas</i>	119
5.4.2	Doppelte Negatoren.....	123
5.5	Das Verb.....	124
5.5.1	Die Endung <i>-ont</i> in der dritten Person Plural (<i>présent, imparfait, conditionnel</i>)	124
5.5.2	Das <i>passé simple</i>	129
5.5.3	Der <i>conditionnel</i> nach <i>si (que)</i>	131
5.5.4	Der <i>subjonctif</i>	134
5.5.5	Die Verbalperiphrasen <i>être après de faire</i> und <i>être en fait de faire</i>	136
5.5.6	Die Auxiliare <i>avoir</i> und <i>être</i>	138
5.6	Ausgewählte lexikalische Besonderheiten.....	140
5.6.1	Substantive	141
5.6.2	Verben	143

Inhaltsverzeichnis

5.6.3	Adjektive und Adverbien	145
5.6.4	Andere Wortarten	146
5.7	Zusammenfassung	147
6	<i>Moitié anglais moitié français?</i> Der englische Einfluss	149
6.1	Einleitung	149
6.2	Sprachen in Kontakt: Theoretischer Hintergrund	153
6.2.1	Codeswitching und Borrowing	154
6.2.2	Codeswitching im vorliegenden Korpus	160
6.2.3	Calques/Lehnübersetzungen	161
6.3	Stellungnahme der Jugendlichen zum englischen Einfluss in ihrer Sprache	163
6.4	Zur phonetischen Eingliederung der englischen Elemente	166
6.5	Das Nominalsyntagma	167
6.5.1	Die Substantive	167
6.5.1.1	Genus	178
6.5.1.2	Numerus	180
6.5.1.3	Nullartikel	183
6.5.2	Die Adjektive	185
6.5.2.1	<i>WHOLE</i>	188
6.5.2.2	<i>OWN</i>	189
6.5.2.3	Zur Eingliederung der englischen Adjektive	191
6.6	Das Verbalsyntagma	193
6.6.1	Die Verben	193
6.6.2	Verben mit Adverbialpartikeln	201
6.6.2.1	Englisches Verb + englische Partikel	202
6.6.2.2	Französisches Verb + englische Partikel	208
6.6.3	Die Adverbialpartikel <i>BACK</i>	211
6.6.4	Präpositionen	219
6.6.5	Adverbien	222
6.7	Konnektoren und Diskursmarker	227
6.7.1	<i>BUT/mais</i>	230
6.7.2	<i>SO/ça fait que</i>	233
6.7.3	<i>WELL/ben</i>	238
6.7.4	<i>YOU KNOW/tu sais</i> und <i>I KNOW/je sais</i>	243
6.7.5	<i>I MEAN/I GUESS/je pense/je crois</i>	245
6.7.6	<i>ANYWAY/ANYWAYS</i>	246
6.7.7	<i>RIGHT</i>	247
6.7.8	Weitere Konnektoren	247

Inhaltsverzeichnis

6.8	Verstärkungspartikeln	252
6.9	<i>WHICH que</i> und die Struktur <i>WH-ever</i>	256
6.9.1	<i>WHICH que</i>	256
6.9.2	Die Struktur <i>WH-ever</i>	256
6.10	<i>Calques</i>	257
6.10.1	Preposition stranding/prépositions orphelines	257
6.10.2	<i>comme/LIKE</i>	263
6.10.3	Die Einleitung der direkten Rede mit <i>être comme</i> und <i>aller</i> ..	269
6.10.4	<i>manière (de)/KIND OF</i>	272
6.10.5	Weitere <i>Calques</i>	274
7	Zusammenfassung und Ausblick	277
Anhang A:	Fragebögen	283
A.1	Mündlicher Fragebogen	283
A.2	Schriftlicher Fragebogen.....	284
Anhang B:	Alter, Geschlecht und Muttersprache(n) der StudienteilnehmerInnen	291
Anhang C:	Detaillierte Studienergebnisse	293
C.1	Schriftlicher Fragebogen: Einschätzung der eigenen Sprachkompetenz, Französisch	293
C.2	Schriftlicher Fragebogen: Einschätzung der eigenen Sprachkompetenz, Englisch	294
C.3	Einfachnennungen englischer Substantive	295
C.4	Einfachnennungen englischer Adjektive	298
C.5	Einfachnennungen englischer Verben	299
C.6	Einfachnennungen englischer Adverbien	300
8	Tabellenverzeichnis.....	301
9	Bibliographie	303
9.1	Sekundärliteratur	303
9.2	Internetquellen	318

Danksagung

Zunächst gilt mein Dank meiner Doktormutter Prof. Dr. Beatrice Bagola, die in mir nicht nur die Liebe zu Kanada geweckt hat, sondern ebenso von Beginn an an mich und mein Dissertationsprojekt geglaubt hat. Ihrer Unterstützung ist es ebenfalls zu verdanken, dass mir für die vorliegende Arbeit der Preis für die beste Dissertation im Bereich Kanada-Studien des *International Council for Canadian Studies/Conseil international d'études canadiennes (ICCS/CIEC)* zuerkannt wurde. Weiterhin danke ich Prof. Dr. Hans-Josef Niederehe, der ohne zu zögern die Zweitkorrektur dieser Arbeit übernommen hat. Zudem bedanke ich mich bei Prof. Dr. Ingrid Neumann-Holzschuh sowie Prof. Dr. Martina Drescher für die Aufnahme der Arbeit in die *Studienreihe Romania*.

Die vorliegende Arbeit wäre ohne die überwältigende Unterstützung im Zielland nicht möglich gewesen. Während meines Aufenthalts im kanadischen Winter an der Baie Sainte-Marie habe ich gastfreundliche und hilfsbereite Menschen kennenlernen dürfen, die mich und mein Projekt während meiner Zeit dort und darüber hinaus unterstützt haben:

- Diane Besner und Robert Frappier, die mich bei sich aufnahmen, mir ihre Heimat zeigten und mich auch in schwierigen Phasen unterstützten;
- Kenneth Deveau (*Université Sainte-Anne*), der mir wichtige Tipps beim Erstellen der Fragebögen gab und dessen Kontakte mir Interviews an der *École Secondaire de Clare* sowie der *École Secondaire de Par-en-Bas* ermöglichten;
- Mary-Ann, Jean und Josée Gauvin sowie Elaine Thimot, die mich bei der Suche nach Interviewpartnern unterstützten;
- die 44 Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die mir Einblick in ihre Sprache gaben und ohne die diese Studie nicht durchführbar gewesen wäre.

Ich danke darüber hinaus dem Deutschen Akademischen Austauschdienst für die finanzielle Unterstützung meines Kanadaaufenthalts im Rahmen eines Promotionsstipendiums, sowie der Geschwister Boehringer Ingelheim Stiftung für Geisteswissenschaften und der Gesellschaft für Kanada-Studien für die Förderung der Drucklegung.

Ebenso danke ich meinen Freundinnen Mareike, Annika und Stefanie für die Übernahme des Lektorats. Der größte Dank gebührt jedoch meinen Eltern Hiltrud und Jürgen, die immer für mich da waren, sowie meinem Mann Erik. Letzterer hat das Manuskript nicht nur gegengelesen und war mir eine Hilfe bei technischen Fragen, sondern er hat mich auch immer wieder aufgemuntert und angespornt.

i y a plus en plus de langues/qui meurent/ehm/d'année
à d'année/et pis ej trouve que ça c'est une tragédie/à
cause/ehm/la langue c'est l'identité/c'est la culture
ehm/c'est vraiment/c'est quelque chose d'êt' fiar de.
(P12)

1 Einleitung

1.1 Fragestellung und Aufbau

L'accent que j'parle
Mon slang c'est l'*Chiac*
Entouré d'anglais, damn
Donne-moi d'la slack
J't'avais dit, j't'le dis
J'te dirais back
Si t'agree pas avec moi
Tu peux avoir une heart attack.

(Radio Radio, *Bingo*)

Die akadischen Varietäten, allen voran das *Chiac*, eine oft als *moitié anglais moitié français* betitelte akadische Varietät, die vor allem von Jugendlichen in und um Moncton/Neubraunschweig gesprochen wird,¹ stehen heute mehr als zuvor im Zentrum des Interesses. Das akadische Raptrio² *Radio Radio*, bestehend aus Alexandre Arthur Bilodeau, Jacques Alphonse Doucet und Gabriel Louis Bernard Malenfant, hat die in ihren Liedern verwendete Varietät über die Grenzen der Akadie hinaus bekannt gemacht. Trotz der Behauptung, *Chiac* zu verwenden, stammt nur ein Bandmitglied – Malenfant – tatsächlich aus Neubraunschweig. Bilodeau und Doucet sind an der Baie Sainte-Marie aufgewachsen, eine akadische Region im Süd-

¹ Zur Etymologie vgl. Babitch: „It is held that *Chiac* [...] is derived from the word *Shédiac*“ (Babitch 1996: 455). Als erste für diese Arbeit herangezogene Definition kann folgende von Perrot dienen (Hervorhebung im Original): „Le *chiac* de la ville de Moncton, dans la région Sud-Est du Nouveau-Brunswick (Canada) est une variété linguistique mixte issue du contact intensif du français acadien avec l'anglais en milieu francophone minoritaire“ (Perrot 1995b: 79).

² Im Frühjahr 2014, nach Fertigstellung dieser Arbeit, hat Bilodeau die Band verlassen. *Radio Radio* sind seit dem als Duo weiter erfolgreich. Die biographischen Angaben stammen von der Internetpräsenz der Band: <<http://www.laradioradio.com/>>, 30.12.2012.

1 Einleitung

westen Neuschottlands, die in der Forschungsliteratur bisher kaum mit *Chiac* oder *franglais* in Verbindung gebracht wurde, sondern im Gegenteil eher für ihren archaischen Charakter bekannt ist. Trotzdem findet sich der englische Einfluss auch in der Sprache der von der ländlichen Baie Sainte-Marie stammenden Bandmitglieder.³

Die Baie Sainte-Marie ist die Region, in welcher *Radio Radio* gegründet wurde und in der die in dieser Arbeit untersuchte Varietät gesprochen wird. Sie ist in zweierlei Hinsicht das wichtigste akademische Gebiet Neuschottlands: Erstens nutzten 2011 noch immerhin 4.710 der 8.155 Einwohner das Französische als Familiensprache (57,8 %) – auf provinzieller Ebene waren es im selben Jahr nur noch 1,8 %⁴ – und zweitens befindet sich hier die *Université Sainte-Anne*, die einzige frankophone Universität Neuschottlands. Trotz dieser auf den ersten Blick stabilen Situation gehen die Sprecherzahlen zurück: Das Französische ist zwar die dominante Familien- und Schulsprache, doch außerhalb des schmalen Küstenstreifens dominiert das Englische.

Beschäftigten sich die meisten Sprachkontaktstudien bisher mit dem *Chiac* Monctons, so richtete sich der Fokus in den letzten Jahren auch auf die anderen, ruralen akademischen Varietäten. Ruth King, Sprachwissenschaftlerin, die vor allem Arbeiten zu den akademischen Varietäten Neufundlands sowie der Prinz-Edward-Insel veröffentlicht hat, schreibt 2008:

I argue that there is little evidence that *chiac*, an often stigmatized variety of Acadian French spoken in the urban area of Moncton, New Brunswick, differs dramatically from a number of lesser known Acadian varieties in terms of the effects of language contact. (King 2008: 137)

Das *Chiac* soll sich also, wenn man King Glauben schenken darf, in Bezug auf die vorgefundenen Sprachkontaktphänomene nicht wesentlich von anderen akademischen Varietäten unterscheiden. Sie geht von der Annahme aus, dass sich vor allem die ruralen Varietäten im Umbruch befinden. Doch es ist nicht nur das Englische, welches diesen Wandel initiiert: Auch das Standardfranzösische, mit dem vor allem junge Akadier aufgrund franko-

³ Thibault konnte zeigen, dass die Liedtexte von *Radio Radio* eine große Anzahl archaischer und dialektaler Züge der an der Baie Sainte-Marie gesprochenen Varietät enthalten, was sie deutlich vom *Chiac* unterscheidet und die Herkunft der Bandmitglieder widerspiegelt (vgl. Thibault 2011).

⁴ Bei der vorletzten Volkszählung 2006 nutzten 5.545 von insgesamt 8.650 Einwohnern der Region eine französische Varietät als Familiensprache (64,1 %). Man sieht also beim Vergleich der Zahlen von 2006 und 2011 bereits, dass der Gebrauch des Französischen auch an der Baie Sainte-Marie abnimmt.

1.1 Fragestellung und Aufbau

phoner Bildungsinstitutionen in Kontakt stehen, soll diesen Wandel beschleunigen (vgl. Péronnet 1995: 415).

Aus diesen Beobachtungen ergibt sich das Ziel der vorliegenden Arbeit: Die synchrone Beschreibung der an der Baie Sainte-Marie im Südwesten der kanadischen Provinz Neuschottland gesprochenen akadischen Varietät unter lexikalischen und morphosyntaktischen Gesichtspunkten. Im Zentrum der Dokumentation stehen englisch-französische Sprachkontaktphänomene in der Varietät, jedoch soll der Fokus auch auf dialektale und archaische Merkmale und deren mögliche Verdrängung durch standardfranzösische Charakteristika gelegt werden.

Zu Beginn der Arbeit wird eine demolinguistische Übersicht über die neuschottische Frankophonie gegeben, innerhalb derer die einzelnen akadischen Regionen vorgestellt werden (Kapitel 2: Soziolinguistische Situation der Akadier in Neuschottland).

Das Folgekapitel (Kapitel 3) befasst sich mit der Erhebungsmethode und dem der Arbeit zugrunde liegenden Untersuchungskorpus und Fragebogen. Darauf folgt die Analyse der soziolinguistischen Situation der Sprecherinnen und Sprecher, die an dieser Studie teilgenommen haben (Kapitel 4: Die Jugendlichen der Baie Sainte-Marie und ihre Sprache(n)). Die Angabe soziolinguistischer Fakten in korpuslinguistischen Arbeiten zu Sprachkontaktphänomenen fordert auch Weinreich:

Purely linguistic studies of languages in contact must be coordinated with extra-linguistic studies on bilingualism and related phenomena. [...] Similarly, the linguist who makes theories about language influence but neglects to account for the socio-cultural setting of the language contact leaves his study suspended, as it were, in mid-air. (Weinreich ⁷1970: 4)

In einem nächsten Schritt folgt die Beschreibung ausgewählter morphosyntaktischer und lexikalischer Charakteristika dieser akadischen Jugendsprache vor dem Hintergrund der Frage, ob dialektale und archaische Charakteristika wie beispielsweise das *je collectif*, der Negator *point* oder die Verbalendung der dritten Person Plural *-ont* zugunsten von standardfranzösischen Charakteristika aufgegeben werden. Hier wird punktuell ein diachroner Vergleich mit Karin Flikeids Studien (Flikeid/Péronnet 1989, Flikeid 1991) durchgeführt, die auf einem zwischen 1984 und 1987 in allen akadischen Regionen Neuschottlands aufgenommenen Gesprächskorpus basieren (Kapitel 5: *Une variété archaïque?* Ausgewählte morphosyntaktische und lexikalische Charakteristika).⁵

⁵ Vgl. zum erwähnten Korpus u.a. Flikeid/Péronnet (1989: 220), Perrot (2003: 269).

1 Einleitung

Im Zentrum der Arbeit steht die Beschreibung und Analyse ausgewählter englisch-französischer Sprachkontaktphänomene in der an der Baie Sainte-Marie verwendeten Jugendsprache (Kapitel 6: *Moitié anglais moitié français?* Zum englischen Einfluss). Im Fokus stehen vor allem morphosyntaktische und lexikalische Gesichtspunkte. Es erfolgt ferner ein Vergleich ausgewählter morphosyntaktischer Phänomene der vorliegenden Varietät mit dem von Marie-Ève Perrot beschriebenen *Chiac* Monctons (vgl. Perrot 1995a). Ihre Arbeit basiert auf einem Gesprächskorpus mit Jugendlichen einer frankophonen *École Secondaire*. Damit der Vergleich mit Perrots Ergebnissen aussagekräftig ist, ist auch das vorliegende Korpus ein jugendsprachliches.

Das *Chiac* gilt in vielen Punkten als „autonome par rapport aux deux langues en contact dont il est issu“ (Perrot 1994: 237), es ist also weit mehr als ein ‚Mix‘ aus Englisch und akademischem Französisch. Es muss also ebenfalls der Frage nachgegangen werden, ob die vorliegende Varietät ebenso als hybrid zu bezeichnen ist.

1.2 Zum jugendsprachlichen Korpus

Die Basis der vorliegenden Studie bildet ein jugendsprachliches Gesprächskorpus. Doch was versteht man unter *Jugendsprache*? Neuland gibt eine Definition des Terminus:

Jugendsprache wird heute vorwiegend als ein mündlich konstituiertes, von jugendlichen in bestimmten Situationen verwendetes Medium der Gruppenkommunikation definiert und durch die wesentlichen Merkmale der gesprochenen Sprache, der Gruppensprache und der kommunikativen Interaktion gekennzeichnet. (Neuland 2008: 56f.)

Neuland beschreibt darüber hinaus treffend, dass es *die Jugendsprache* nicht gibt, sondern dass vielmehr von einem Kontinuum gesprochen werden muss, worunter die verschiedenen *Jugendsprachen* subsumiert werden. Diese unterscheiden sich beispielsweise je nach Alter, Geschlecht, Herkunft, Bildungsstand bzw. nach Gesprächspartner. Die jeweiligen jugendsprachlichen Idiolekte unterscheiden sich so unter Umständen kaum von der Sprache der übrigen Bewohner einer Region (vgl. Neuland 2008: 66ff.). Zimmermann fügt dem hinzu: „Man ist sich darüber einig, daß die Jugend keine eigene, separate Sprache besitzt, sondern daß deren Sprache durch bestimmte Merkmale gekennzeichnet ist.“⁶ Hauptsächlich dienen die ver-

⁶ Vgl. für eine knappe Beschreibung der französischen Jugendsprache Frankreichs Zimmermann (1990: 240f.).

1.3 Forschungsstand

schiedenen Jugendsprachen dazu, sich „von der Erwachsenenwelt bzw. als Gruppenmitglied von anderen Jugendgruppen abzugrenzen“ (Zimmermann 1990: 240f.). Darüber hinaus machen auch Erwachsene bzw. Kinder Gebrauch von den der Jugendsprache zugeschriebenen Merkmalen (vgl. Neuland 2008: 55).

Infolge dieser Ausführungen sind nicht alle in dieser Arbeit besprochenen Charakteristika ausschließlich der Sprache der Jugendlichen der Baie Sainte-Marie zuzuschreiben, trotzdem bietet sich die Aufnahme und Untersuchung eines jugendsprachlichen Korpus besonders an, da die Jugendlichen einerseits besonders von dem englischen Einfluss auf das akadische Französisch betroffen sind. Andererseits stehen sie durch das frankophone Schulsystem mehr als ihre Eltern oder Großeltern in Kontakt zu einem standardnahen Französisch. Durch die Untersuchung eines jugendsprachlichen Gesprächskorpus können Zukunftsprognosen über die weitere Entwicklung der Varietät angestellt werden, denn „Jugendsprachen sind und waren zu jeder Zeit eine Quelle von Sprachwandel und Innovation, gerade auch der Allgemeinsprache“ (Neuland 2008: 75).

1.3 Forschungsstand

Trotz einiger Ansätze ist eine umfassende Behandlung der englisch-französischen Sprachkontaktphänomene in der Jugendsprache der Provinz Neuschottland bis heute ein Forschungsdesiderat. Die meisten veröffentlichten Studien beziehen sich auf das benachbarte offiziell zweisprachige Neubraunschweig, wo etwa ein Drittel der Bevölkerung das Französische als Muttersprache spricht.

Zunächst finden Studien zu Morphosyntax und Lexik der akadischen Varietäten Neuschottlands Erwähnung:⁷ Im Bereich der Morphosyntax finden sich hauptsächlich ältere Studien wie Robert W. Ryans *Analyse morphologique du groupe verbal du parler franco-acadien de la région de la baie Sainte-Marie, Nouvelle-Écosse (Canada)* (Ryan 1982), welche auf Interviews mit einer einzigen über 90 Jahre alten Dame basiert. Darüber hinaus sind Edward B. Gesners 1979 beziehungsweise 1985 erschienenen Werke *Étude morphosyntaxique du parler acadien de la baie Sainte-Marie, Nouvelle-Écosse (Canada)* sowie *Description de la morphologie verbale du parler acadien de Pubnico (Nouvelle-Écosse) et comparaison avec le français standard* zu erwähnen (Gesner 1979a, 1985). Die für mein Vorhaben wichtigste Studie zur akadischen Morphosyntax ist die bereits ange-

⁷ Für Hinweise zu Phonetik und Phonologie der vorliegenden Varietät siehe Gesner (1981).

1 Einleitung

sprochene Arbeit von Karin Flikeid, in welcher sie die Verwendung morphologischer Besonderheiten des akadischen Französisch wie beispielsweise das *je collectif* in den akadischen Regionen Neuschottlands vergleicht. Basis ihres Korpus sind 227 Sprecher zwischen 12 und 91 Jahren (Flikeid/Péronnet 1989, Flikeid 1991).

Für die Lexik bietet die französische Sprachwissenschaftlerin Geneviève Massignon ein Werk zum Wortschatz der akadischen Varietäten (Kanada, Neuenglandstaaten und Louisiana). Ihr 1962 erschienenes *Les parlars français d'Acadie: Enquête linguistique* stellt den Anspruch, die Lexik aller akadischen Varietäten zu umfassen. Massignons Umfragen fanden in 41 Ortschaften der akadischen Diaspora statt, von denen sich elf in Neuschottland befinden (Massignon 1962).

Eine Studie zur Lexik neuschottischer Kinder im Alter von sieben bis zwölf Jahren wurde unter der Regie von Moshé Starets durchgeführt. 1982 erschienen, bezieht sich die *Étude lexicale comparée du français acadien néo-écossais et du français standard* auf vier Regionen in Neuschottland (Chéticamp, Isle Madame, Baie Sainte-Marie sowie Pubnico), in denen jeweils sechs Kinder befragt wurden. Auf der gleichen Umfrage basiert die 1986 veröffentlichte Studie *Description des écarts lexicaux, morphologiques et syntaxiques entre le français acadien des enfants acadiens néo-écossais et le français standard*. Beide Arbeiten beinhalten darüber hinaus von den Kindern verwendete Anglizismen, die für die vorliegende Arbeit Aufschluss über das Alter der englischen Lexeme im akadischen Französisch geben können (Starets 1982, 1986). Das bisher einzige Werk, welches sich ausschließlich mit der Lexik an der Baie Sainte-Marie beschäftigt, ist *Le parler de la Baie Sainte-Marie (Nouvelle-Écosse)* von Félix E. Thibodeau, welches 1988 erschienen ist (Thibodeau 1988).

Die erste größere Arbeit, die sich ausschließlich mit dem englisch-französischen Sprachkontakt in der Akadie befasst, ist die bereits erwähnte Dissertation der Französin Marie-Ève Perrot zur Jugendsprache in der zweisprachigen Stadt Moncton in Neubraunschweig. Die Arbeit *Aspects fondamentaux du métissage français/anglais dans le chiac de Moncton* behandelt englisch-französische Sprachkontaktphänomene im *Chiac*. Ihr Korpus setzt sich aus Daten von 13 Zweierinterviews von Jungen und Mädchen der *Acadian High School* in Moncton im Alter von 16 bis 18 Jahren zusammen. Die Korpuslänge beträgt etwa sieben Stunden (Perrot 1995a: 31f.).

Neben dieser größeren Arbeit sollen noch drei kleinere Studien zum englisch-französischen Sprachkontakt im *Chiac* Monctons vorgestellt werden. Zunächst sei Marie-Marthe Roys M.A.-Arbeit *Les conjonctions anglaises BUT et SO dans le français de Moncton* aus dem Jahr 1979 zu nennen. Sie ist die erste Arbeit, die sich intensiver mit dem Thema Sprachkontakt in der Akadie befasste. Das 1976 aufgenommene Korpus

1.3 Forschungsstand

basiert auf Aufnahmen von zwölf in Moncton geborenen Jugendlichen im Alter von 15 bis 27 Jahren (Roy 1979). Louise Péronnet verfasste 1989 eine kleinere Studie, in der sie die Anglizismen in dem für ihre Dissertation (Péronnet 1989a)⁸ erstellten Korpus erfasst, um den Prozentsatz der anglophonen Lexeme im Korpus zu bestimmen (Péronnet 1989b).⁹ Darüber hinaus zu erwähnen ist Gisèle Chevaliers 2002 erschienene Studie zu den Abtönungspartikeln *ben* und *well* im *Chiac*. Ihr Korpus umfasst sechs Aufnahmen zu je zehn bis fünfzehn Minuten, aufgenommen unter zwölf Jugendlichen im Alter von 14 Jahren in der Stadt Dieppe nahe Moncton (Chevalier 2002).

Für die auf der Prinz-Edward-Insel gesprochenen Varietäten hat Ruth King in den letzten Jahren Pionierarbeit auf dem Gebiet englisch-französischer Sprachkontaktphänomene geleistet. Exemplarisch soll hier ihre Monographie *The Lexical Basis of Grammatical Borrowing* genannt werden, in der u.a. die Rolle von *BACK* und den mit *wh* beginnenden Wörtern (beispielsweise *WHEREVER* oder *WHOEVER*) beleuchtet wird (King 2000). 2012 veröffentlichte King zudem *Acadian French in Time and Space*. In diesem Werk zeigt sie die diatopische Varianz in den einzelnen akademischen Varietäten auf. Thematisiert werden hauptsächlich typische dialektale Charakteristika wie beispielsweise der Gebrauch der Negatoren *point* und *pas*, der *non-accord* des Verbs oder der Gebrauch des Personalpronomens *je* anstelle von *on/nous* bzw. das *preposition stranding*. Darüber hinaus befasst sie sich mit dem Gebrauch englischer Verstärkungspartikeln sowie einiger Diskursmarker in den akademischen Varietäten (King 2012).

Wie bereits angedeutet findet man nur wenige Publikationen zum englisch-französischen Sprachkontakt in Neuschottland. Zwei kleinere Veröffentlichungen zu englischen Lexemen in den neuschottischen Varietäten stammen von der bereits erwähnten Sprachwissenschaftlerin Karin Flikeid (Flikeid 1989a, 1989b). Eine neuere Arbeit zu *BACK*, *ABOUT* und *TIGHT* in einem 1990 an der Baie Sainte-Marie aufgenommenen Korpus wurde 2005 von Philip Comeau veröffentlicht (Comeau 2005). Julia Henneemanns 2014 erschienene Dissertation *Le parler acadien de l'Isle Madame/Nouvelle-Écosse/Canada* enthält, obwohl der englisch-französische

⁸ Das Korpus umfasst Interviews mit sieben Personen aus Neubraunschweig ab einem Alter von 65 Jahren.

⁹ Vgl. ebenso: Péronnet (1990: 81f.); es handelt sich bei den Umfrageorten von Norden nach Süden um Kouchibouguac, Acadieville, Richibouctovillage, Ste-Marie de Kent, Shédiac und Cap-Pelé (vgl. Péronnet 1990: 82). In diesem Korpus finden sich 45 Entlehnungen, davon 25 Verben, von denen wiederum acht mehr als ein Mal genannt werden (vgl. ebd. 1990: 111); vgl. ebenfalls Giancarli (2000: 87, 2003: 231f.).

1 Einleitung

Sprachkontakt nicht im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht, u.a. ab Seite 242 Informationen zur Eingliederung der englischen Präpositionen im Akadischen der Isle Madame (Hennemann 2014).

Für die an der Baie Sainte-Marie gesprochene akadischen Varietät liegen die letzten größeren Untersuchungen zu morphosyntaktischen Charakteristika mittlerweile mehr als 20 Jahre zurück. Ferner stellt die synchrone Beschreibung englisch-französischer Sprachkontaktphänomene in der Region, unterfüttert mit diachronen Vergleichen, ein grundsätzliches Forschungsdesiderat dar, dem mit dieser Arbeit nachgegangen wird. Der Vergleich mit dem von u.a. Roy und Perrot beschriebenen *Chiac* rundet die Arbeit ab.